

Die Funzel

Mitteilungen der
Bezirksgruppe **Bergisch Land**
der Westdeutschen Gesellschaft für
Familienkunde e.V. Köln für den
Familien-Forscher im
Bergisch-Märkischen Raum

Herausgeber
und für den Inhalt verantwortlich:

ROLF KAUERT Telefon 02104-31779
Erfststraße 2 Hochdahl
Erkrath 2

4006

Winter 1978

Heft Nr. 4

UNSEREN MITGLIEDERN UND FREUNDEN :



Alle guten Wünsche zum
Weihnachtsfest und zum neuen Jahr

Unser Veranstaltungskalender :

Am Dienstag, den 5. Dezember 1978 wollen wir ein gemütliches Beisammensein im Zeichen des Advents durchführen.

Wir treffen uns um 19,30 Uhr im Elberfelder Ratskeller.

Dieser ist im früheren Rathaus (jetzt Verwaltungshaus) in Elberfeld, Ecke Neumarkt/Klotzbahn(eingang) im Gesellschaftszimmer.

Es sollen dann keine grossen Reden gehalten werden. Herr Pastor Dr. Rose spricht ein paar Worte. R. Kauert erzählt "Advent vor 50 Jahren" und Gerhard Birker "Die Geschichte des Weihnachtsbaumes".

Dank des Einsatzes von Herrn Knieriem brauchen wir keine Saalmiete mehr aufzubringen. Deshalb wird jedem Gast ein Getränk von der Gesellschaft bezahlt. Nach Möglichkeit wird gebeten, dort ein Abendessen zu bestellen.

Damit wir disponieren können, bitten wir Sie, entweder mit nächststehendem Abschnitt oder telefonisch Herrn Gerhard Birker 0202 - 625596 mitzuteilen, ob Sie kommen.

Wir bitten recht herzlich um rege Beteiligung, damit auch der menschliche Kontakt gepflegt werden kann. ---

Im Januar 1979 fällt unser Arbeitsabend aus. -#

In der Folge finden unsere Arbeitsabende wieder im Fuhlrott-Museum-Elberfeld, Auer Schulstrasse Raum 212 an jedem ersten Dienstag des Monats um 19,30 Uhr statt.

Am 6. Febr. 1979 spricht Herr Keßler :

"Wie ich meine Ahnen Siebenmorgen fand".

Am 6. März sprechen wir über die Gestaltung von Ahnenlisten und den Ahnenlistenumlauf.

Am 3. April spricht Herr Hüls über seine Forschungen.

Die nächste "FUNZEL" erscheint im März 1979.

--- bitte hier abtrennen -----

Absender:

..... den.....1978-

An Herrn Gerhard Birker

Thoma-Str. 20

5600 Wuppertal 2 Barmen.

An dem Beisammensein am 5. Dezember 78 um 19,30 im Elberfelder Ratskeller nehme ich mit Personen teil.

Zentralstelle für Genealogie
in der Deutschen Demokratischen Republik
DDR-701 Leipzig, Georgi-Dimitroff-Platz 1

Merkblatt für Benutzer und Interessenten

In der Erkenntnis, daß die Genealogie als eigenständige Disziplin im Rahmen der Gesellschaftswissenschaften auch im sozialistischen Staate wichtige Aufgaben zu erfüllen hat, wurde die Zentralstelle für Genealogie in der Deutschen Demokratischen Republik geschaffen. Sie hat zum Ziel, die auf dem Territorium der DDR vorhandenen einschlägigen Sammlungen von gesellschaftlicher Bedeutung an einer Stelle zusammenzufassen. Als Aufgabe ist ihr gestellt, durch die Sicherung, die Erschließung und die Auswertung der Bestände wesentliche Arbeitsgrundlagen für die wissenschaftliche Forschung bereitzustellen und bei genealogischen oder historisch-biographischen Untersuchungen Anleitung und Unterstützung zu gewähren.

Die Sammlungen umfassen:

1. Eine Spezialbibliothek von ca. 18.500 Bänden mit allen wichtigen genealogischen Zeitschriften, Sammel- und Nachschlagewerken sowie familienkundlichen Monographien, dazu mehrere tausend Manuskripte verschiedenartiger genealogischer Aufstellungen. Neben einer Reihe genealogischer Nachlässe existieren Sondersammlungen z.B. für Exlibris, Siegel, Wappen, Bildnisse usw.
2. Die Ahnenstammkartei mit dazu gehörigen Aszendenz- (=Ahnen-) Listen, erwachsen aus der vormaligen "Deutschen Ahnengemeinschaft" und bis 1967 in Dresden aufbewahrt. Im Gegensatz zu Einzelpersonen-Karteien erfaßt die Ahnenstammkartei Stammreihen, die durch Angabe der angeheirateten Personen untereinander verbunden sind. Durch Vergleich neu zugehenden Materials wird festgestellt, welche Stämme bereits vorhanden und welche zu verkarten sind. Die sich dabei ergebenden Berichtigungen, Abweichungen oder Ergänzungen können den beteiligten Einsendern mitgeteilt werden, so daß in vielen Fällen unnötige Doppelarbeit vermeidbar wird. Ist eine genealogische Zusammenstellung Bestandteil der Ahnenstammkartei geworden, sind auch später noch Hinweise und ergänzende Mitteilungen an die Beteiligten möglich. Erforderlich ist die Einsendung einer jeden zur Auf-

nahme in die Ahnenstammkartei bestimmten Aufstellung in zwei Exemplaren, deren eines bei der Zentralstelle für Genealogie in der DDR verbleibt, während das andere im Rahmen eines sowohl die DDR wie die BRD und Berlin/West umfassenden Umlaufverfahrens einer großen Zahl genealogisch interessierter Personen zugeleitet wird, um den gegenseitigen Austausch zu fördern. Zur Erreichung einheitlicher Darstellungsweise und schnellerer Auswertbarkeit empfiehlt es sich, vor Einreichung einer Aszendenzliste das für die Anordnung maßgebliche Muster anzufordern. Aszendenzlisten sollten erst dann eingereicht werden, wenn die Mehrzahl der Stämme wenigstens bis in die Mitte des 18. Jahrhunderts zurückgeführt ist oder die leicht erreichbaren Quellen erschöpfend ausgewertet sind. Stammfolgen sind an kein bestimmtes Schema gebunden; zweckmäßig ist Listenform nach von der Zentralstelle gegebenen Hinweisen. Für die Teilnahme am Umlaufempfang sind die hauptsächlich in Betracht kommenden landschaftlichen Forschungsgebiete zu benennen, da die Sendungen nach geographischen Gesichtspunkten zusammengestellt werden.

3. Den Personalschriftenkatalog, im Jahre 1919 vom vormaligen Verein "Roland" in Dresden angelegt und seither stetig erweitert. Der Katalog wird in Karteiform geführt und gibt auf Anfrage Standortnachweise für Leichenpredigten und andere Personal- bzw. Gelegenheitschriften in öffentlichen Archiven, Bibliotheken und Sammlungen. Er ist alphabetisch nach den Namen der Gefeiarten geordnet, nicht also nach Verfassern.
4. Kirchenbücher, teils Kopien, teils auch Originale. Auskünfte werden in begrenztem Umfange erteilt. Ein Bestandsverzeichnis ist noch nicht veröffentlicht.

Benutzung:

Für persönliche Benutzung ist die Bibliothek montags bis freitags von 8 - 16 Uhr geöffnet. Auskünfte werden nur aus den vorhandenen Sammlungen erteilt, weitergehende Forschungsarbeiten können nicht übernommen werden. Forschungen im gesellschaftlichen Interesse werden gebührenfrei unterstützt. Für private Benutzung gilt: Gegen eine Jahresgebühr von M/DK 12,- steht den Einsendern entsprechenden Materials die Beteiligung am Umlaufverfahren frei und werden kleinere Auskünfte gebührenfrei erteilt. Umfangreichere Auszüge oder Zusammenstellungen werden je nach Zeitaufwand in Rechnung gestellt. Die Jahresgebühr ist auch dann zu entrichten, wenn lediglich die Einreihung des eigenen Materials in das Umlaufverfahren, nicht aber der Empfang von Umlaufsendungen gewünscht

wird. Für das Vergleichen, Verkarten und Einordnen der Aszendenzliste in die Ahnenstammkartei sowie für Mitteilung des Bearbeitungsergebnisses wird eine einmalige Gebühr erhoben, deren Höhe sich schätzen läßt, sobald die Liste vorliegt.

Bei Auskünften aus dem Personalschriftenkatalog wird für jeden nachgewiesenen Titel M/DM 1.- berechnet, für die Prüfung umfangreicherer Fragelisten eine Pauschalgebühr je nach Zeitaufwand. Diese Kosten verdoppeln sich für Benutzer, die keine Jahresgebühr entrichten.

Benutzer aus der DDR bedienen sich für Überweisungen des Kontos 6666-13-220087 bei der Staatsbank der DDR. Zahlungen aus der BRD und aus Berlin/West erfolgen mittels eines Z-Antrages bei einer im Verkehr zwischen der DDR und der BRD bzw. Berlin/West zugelassenen Bank auf das vorgenannte Konto.

Im Rahmen meiner Familienforschung suche ich nach Daten und Herkunft des Ehepaares Joh. Hermann Halscheidt/Anna Maria Gertrud Dieckhoff. Wie mir ein Genealoge aus Hagen schrieb, beschäftigen Sie sich wohl auch mit der Familie Halscheidt. Nach seinen Angaben erscheint der Name Halscheidt häufig in den KB von Lennep.

Ich möchte Ihnen kurz mitteilen, was von meinen Halscheidt's bekannt ist :

Johann Hermann Hal(l)scheidt, Bleicher am Gusebruck (Volmarstein/Berge)

x um 1773 wo ??

+ 25.1.1826 Berge (Volmarstein), hinterläßt Frau, 3 Söhne, 4 Töchter
oo wann, wo ???

Anna Maria Gertrud Dieckhoff

x um 1779 wo ??

+ 23.10.1831 Berge (Volmarstein), hinterläßt 3 Söhne, 2 Töchter

Laut Konfirmationsregister in Volmarstein sind dem Ehepaar bis 1812 mindestens 4 Kinder geboren, aber wo ?

Johann Hermann H. scheint 2mal verheiratet gewesen zu sein. Die erwähnte Anna Maria Gertrud Dieckhoff ist vermutlich seine 2te Frau gewesen; denn ab 1819 bis 1825 läßt Joh. Herm. H. vier weitere Kinder taufen.

Können Sie mir evtl. Angaben über diesen Joh. Hermann Halscheidt und seinen vermutlich 2 Ehefrauen machen ?

Für Ihre Bemühungen bedanke ich mich im voraus.

Herr Horst Dieter Fussen Eldagsen 156

4953 Petershagen 12

Betr.: Familienforschung Halscheidt

schrrieb uns

Dr. Klaus Goebel schreibt in seinem Buche "Zuwanderung zwischen Reformation und Franzosenzeit", Wuppertal, 1966, Seite 75:

Adolf Brüning (Rade 1668-Haspe 1734) zog ins märkische Haspe bei Hagen, dessen Sohn Johann Adolf Matthias Brüning (Haspe 1700-Elberfeld 1760), der Dorothea Eck (Solingen 1706-Elberfeld 1773) in Solingen 1728 heiratet, ging nach Elberfeld.

Dieser Matthias Brüning war Vater des Johann Rütger Brüning (1746-1796), dessen gleichnamiger Sohn (1775-1837) überlieferte uns als Oberbürgermeister der Stadt Elberfeld in den Annalen des Jahres 1826 die in "Die Funzel", Heft 3, veröffentlichte Geldgeschichte.

Wer sich über die B 7 durch das Ennepetal, besonders durch Hagen-Haspe quält, empfindet im Verkehrsfluß den "Kreisel", das Innenstück Haspes, besonders störend.

In diesem Mittelteil der bis 1929 selbständig gewesenen Stadt hat bis um die letzte Jahrhundertwende die Bauern- und Fuhrmannsfamilie "Schölling in der Haspe" ihren Wohnplatz gehabt.

In der Liste der Mahlgäste der Herrschaftl. Mühle zu Hagen von 1576 erscheint hier Dirich Schoellinck. Um 1688 heiratete Matthias Schölling in der Haspe Anna Romberg. Bereits am 23.11.1691 ging diese Ehe durch Tod des Ehemannes zu Ende, 1689 war die Tochter Anna Margaretha (sie ♂ 1712 Joh. Pet. Höfinghaus zu Höfinghausen) und im Febr. 1691 der Sohn Joh. Caspar geboren worden.

Das älteste Register der ref. Gemeinde zu Hagen nennt in erster Linie die fam. Begebenheiten der aus dem Solinger Raume eingewanderten Klingenschmiede. Doch i. J. 1694 lesen wir: den 18. März auf vorgezeigte Demissoriale cop.: Adolph Brüning mit Anna Romberg, Wittibe Schölling.

So bewirtschaftete der aus Rade vorm Walde gekommene Adolph Brüning nunmehr das Schölling-Gut in der Haspe, von dem die Liste der contribuellen Güter i. J. 1705 aussagt: 17 Morgen Landes, worunter 7 Karren Heu. Rendiret 30 Taler. Von den 43 s. Zt. aufgeführten Gütern finden wir das der Fam. Schölling dem Ertrag nach 3) anderen an 5. Stelle rangierend.

Den Eheleuten Brüning/Romberg wurden 4 Kinder geboren:

- 1) Adolphus, 8.9.1695 ref. get., - starb bereits nach 5 Monaten.
- 2) Jan Adolph Matthias, 29.3.1700. Seine Paten: Matthias, des Vaters Bruder aus Rhade vorm Walde und Joh. Henr. Romberg, (der Mutter Bruder)
- 3) Adolph Henrich, 24.3.1704 - starb bereits am 2.6.1704
- 4) Anna Liesbeth, 4.9.1706, ♂ 1729 Joh. Wilh. Karthaus im Kirchsp. Schwelm

Adolf Brüning starb in Haspe am 28.1.1734, seine Frau Anna geb. Romberg war bereits am 22.7.1720 verstorben.

Da der aus erster Ehe der Anna Romberg stammende Joh. Caspar Schölling mit seiner Großjährigkeit (er ♂ 1718 Mar. Cath. Höfinghoff) auch sein väterliches Erbe antrat, war für den 1700 geb. Matth. Brüning wenig Platz auf dem Hofe. Sein weiterer Weg über Solingen nach Elberfeld ist bekannt.

Die Mutter, Anna Romberg, entstammte der auf dem Niedern Romberg "Über der Haspe" alteingesessenen Bauern- und Schmiedefamilie dieses Namens. Bereits das Schatzbuch der Grafschaft Mark von 1486 nennt hier 2 Güter, die nicht später Oberer bzw. Niederer Romberg heißen.

Annas Vater, Adolph zu Romberg, (+1703) ist in einer Steuerliste d. J. 1658 erstmals als Bauer und Schmied mit Schmiedeknecht genannt. Er war Geschäftspartner Joh. Caspar Harkorts und als Käufer des großen Theymann-Gutes in (Hagen-)Wehringhausen i. J. 1684 urkundlich.

Noch heute bildet der Niedere Romberg mit seinen Fachwerkbauten und altem Baumbestand eine Oase der Ruhe im Winkel verkehrsreicher Straßen

Als neue Mitglieder unserer Bezirksgruppe begrüßen wir herzlichst:

Herrn Paul Stille	5600 Wuppertal 1 Hindenburgstr.28
Herrn Johannes Zaeslein	CH 4058 Basel Schaffhauser Rheinweg 85
Herrn Pfarrer Dr. Rose	4006 Erkrath 2 Hochdahl Bergstr.23c
Herrn F. Hütter	5600 Wuppertal 1 Kyffhäuserstr.42
Herrn G. Keßler	5600 Wuppertal 2 Landwehrstr.3
Frau Henritte Decken	5652 Haan 2 Gruiten Parkstr.38
Herrn Herkenrath	5600 Wuppertal 1 Zum Lohbusch 23

Ausgeschieden ist

Herr Egen Viebahn Sedanstr. 43 5630 Remscheid

In dem Verzeichnis unserer Mitglieder und Freunde wollen Sie bitte folgende Korrekturen und Ergänzungen aufnehmen:

Bannitza Hermann	5657 Haan 1 Ellscheiderstr. 55
Bauer-Hack Dr.med.Karl	5880 Lüdenscheid Duisbergweg 2
Hüls Ernst	5620 Velbert Am Karrenberg 38
Viebahn Egon	bitte streichen
Weber Werner	5650 Solingen-Wald Dornbusch 4
Stille Paul	5600 Wuppertal 1 Hindenburgstr.28
Zaeslein Johannes	CH 4058 Basel Schaffhauser Rheinweg 85
Jüttemeier Michael	5600 Wuppertal 1 Westfalenweg 160
Hannemann Hans Peter	5600 Wuppertal 1 Adolf Peter Domagkweg 57
Raupach M.	5650 Solingen Bürger Landstr.43
Heubes Hans Vors.BezGr.Düsseldorf	400 D.-Benrath Postfach 180265

"Am Romberg", der sich hier steil aus dem Hasperbachtal erhebt.

Der Romberger Hammer ist vor einigen Jahren abgebrochen worden, der Hammerteich ist noch gefüllt - letzter seiner Art in Haspe.

Der 1691 geb. Joh. Caspar Schölling verlor bereits im 1. Lebensjahr den Vater, erhielt somit im 4. Lebensjahr den Stiefvater Adolph Brüning, der 40 Jahre auf dem Hofe lebte und wirtschaftete.

Die Tatsache, daß im Älteste Hypotheken-Buch der Bauerschaft Haspe dieser J.C.Schölling als größter Grundbesitzer erscheint, läßt wohl den Schluß zu, daß er von seinem Stiefvater Brüning recht gut gelernt hat. Neben dem i.J. 1705 genannten Schölling-Gut besaß er um 1750 weitere 7 Kotten-Stellen, die alle aus versplitterten Gütern hervorgegangen waren. Die Fortschreibungen in den Hyp.-Büchern zeigen eine vorher nicht erkennbar gewesene Wohlhabenheit der Schölling-Familie.

Hat der aus dem Bergischen gekommene Adolph Brüning seinem Stiefsohne und seinem Sohne die Geschäftstüchtigkeit vermittelt die sie befähigten später recht erfolgreich zu sein?

Besaß Matthias Brüning als er um 1728 aus Haspe ins Bergische "rückwanderte" aus der Familie seiner Mutter soviel Romberg-Eigenschaften daß seine Verbindungen mit alten Wuppertaler Familien erklärbar werden?

Man könnte es so deuten . -

gekürzte A h n e n l i s t e von Johannes Zaeslein (berg. Land)

wo nur eine Jahreszahl vorhanden ist, handelt es sich nur um eine Person.

N a m e	damaliger Ort	heutiger Ort	<u>ungefähre</u> Zeit
Benneseckhofen	Homberg	Homberg	1680
Benninghoven(Benning- hofen)	Mettmann, Haan, Homberg	Mettmann, Haan Homberg	1600-1850
Bernasau	Haus Anger	Homberg	1570-1780
v. Bernsau	Herrschaft Harden berg	Velbert	1160-1580
Bocks	Homberg, Haan	Homberg, Haan	1700-1800
v. Brackel	Herrschaft Harden berg	Velbert	1380
Brinken	Mettmann	Mettmann	1590-1720
Colendals	Ratingen, Homberg	Ratingen, Homberg	1620
Drutgen zu Wusthoven	Homberg	Homberg	1600-1700
v. Elverfeld	Herrschaft Harden berg?	Velbert	1350-1450
v. Eyl zu Heideck	Herrschaft Harden berg	Velbert	1460-1550
v. Gevertshain gen. Lützerode	Herrschaft Harden berg	Velbert	1390-1500
v. Grafschaft	berg. Land	berg. Land	1400
Gross	Elberfeld	Wuppertal	1800-1920
v. Hescheld zu Anger	Herrsch. Hardenberg	Velbert	1350
Hilsbeck	Hubbelrath??	Düsseldorf	1680-1780
Hunoldi	Haan?	Haan	1600
v. Iddelsfeld	Herrschaft Harden berg	Velbert	1350
Illbeck	Ratingen, Homberg	Ratingen, Homberg	1650
Korff (nichtgen. Schwing)	Elberfeld	Wuppertal	1780-1850
Küpper	Urdenbach	Benrath?	1750-1840
v. Landsberg	berg. Land	berg. Land	1420
Lohmann	Elberfeld	Wuppertal	1800
v. Lohmar	berg. Land	berg. Land	1380
Lück	Schwelm	Schwelm	1780-1850
v. Menden	berg. Land	berg. Land	1240
Molersberg	Haan	Haan	1720
auf der Morob	Homberg??	Homberg	1680
v. Nesselrode (zu Ehreshoven, Flecke)	berg. Land	berg. Land	1250-1490
v. Plettenberg am Quill	berg. Land Mettmann	berg. Land Mettmann	1480-1570 1600-1680
aus dem Rosendahl	Homberg	Homberg	1600-1700
SaurenhauS(Siebeneick)	Homberg, Langenberg	Homberg, Velbert	1500-1620

N a m e	damaliger Ort	heutiger Ort	<u>ungefähre</u> Zeit
Scheiffart v. Merode	Herrschaft Hardenberg	Velbert	1500
Schlikum, vormals Scheiff	Trills (<i>Hardenberg</i>), Mettmann	Erkrath Mettmann	1600-1720
von der Schmalt	Homburg??	Homburg	1600-1680
Sobbe v. Leysiefen	berg. Land	berg. Land	1270
Spiecker	Homburg, Ratingen	Homburg, Ratingen	1660-1760
v. Stryffen	berg. Land	berg. Land	1400
Tellermann	Schwelm	Schwelm	1800
v. Tengnagel	Herrschaft Hardenberg	Velbert	1470
Tomashoff	Homburg	Homburg	1650-1830
Wölmer	Urdenbach	Benrath?	1800
Vohwinkel	Sonnborn	Wuppertal	1650-1700
Wetter	Haan	Haan	1600-1760
Wittenhaus	Ratingen, Homburg	Ratingen, Homburg	1600-1760
Zassenhaus	Mettmann, Ratingen, Mettmann, Ratingen		1620-1890

Insbesondere forsche ich nach den Geschlechtern

Benninghoven, Bernsau, Nesselrode, Schlikum und Zassenhaus.

Bei den Geschlechtern

Benninghoven, Brackel, Hülsbeck, Illbeck, Korff, Plettenberg, Spiecker und Wittenhaus bin ich an tote Punkte angelangt, obwohl ich überzeugt bin, dass ein weiteres Vorwärtstkommen Möglich wäre.

Bei den Geschlechtern Benneckhoven, Bocks, Hülsbeck, auf der Morob, Schmalt, Spiecker, Tomashoff und Wetter fehlen mir relativ viel Daten, obwohl sie noch in die Zeit der Kirchenbücher fallen.

Dringend suche ich das Geburtsdatum von Catharina Schlikum (Mettmann oder ev. Haan ref. 1680-1695) sowie das "westpreussische Geschlechterbuch"

herausg. von Gallandi 1930.

Wuppen besitze ich nur über die Geschlechter Bernsau, Plettenberg und Nesselrode. Ausserdem interessiere ich mich sehr für die Geschichte des Hofes Schlikum bei Hochdahl, des Schlosses Hardenberg und des Hauses Angor sowie für sämtliche familiengeschichtliche, heraldische und heimatgeschichtliche Literatur, insbesondere über Mettmann. Auch an Repertorien von Archiven insbesondere, sofern vorhanden, der Familienarchive der einzelnen Geschlechter hege ich Interesse. Johannes Zaeslein, Schaffhauser Rheinweg 85, 4058 Basel

Wir bitten unsere Freunde, einmal ihre Erfahrungen über die Familienforschung in der DDR und den Ostgebieten mitzuteilen. Im November- Heft "ELTERN" wird empfohlen: Schreiben Sie erst mal an die Standesämter Berlin I (West) Rheinstrasse 34 1000 Berlin 41 und das Standesamt I von Groß-Berlin, Rückertstr.9 DDR 1054 Berlin N 54; die Kirchenbuchstelle der Evangelischen Kirche der Union, Jebenstr.3, 1000 Berlin 12, oder das Katholische Kirchenbuchamt und Archiv, Bavariaring 24, 8000 München 15. Schnell und systematisch hilft das Buch "Wegweiser für Forschungen nach Vorfahren aus den ostdeutschen und den sudetendeutschen Gebieten sowie aus den deutschen Siedlungsgebieten in Ost- und Südosteuropa" aus dem Degener Verlag Neustadt-Aisch. '

Ich habe in der DDR mit zwei Genealogen sehr guten Kontakt bekommen, die mir auch sehr geholfen haben. Dieser Kontakt wurde durch den evangel. Pfarrer, den ich angeschrieben hatte, vermittelt.

Es ist nicht leicht, eine solch kleine Zeitschrift, wie es unsere Funzel nun einmal ist, zu gestalten. Mehr als 3 Blätter, das sind 12 Seiten dürfen es nicht werden. Es liegen uns ausgezeichnete Aufsätze vor, die sich aber nicht in dieses Korsett zwingen lassen. Dann wiederum müssen Lücken geschlossen werden. Es ist manchmal wirklich nicht leicht. Schicken Sie uns bitte Aufsätze und Berichte, aber nicht böse sein, wenn sie nicht gleich im nächsten Heft erscheinen.

Wie Sie dem Veranstaltungsplan entnehmen können, wollen wir im März über die Gestaltung von Ahnenlisten sprechen. Es ist beabsichtigt, weit mehr als bisher Ahnenlisten unserer Mitglieder zu bringen, damit Ahnengleichheiten festgestellt werden können. Wir möchten aber noch einmal darauf hinweisen, dass diese Ahnenlisten in sauberer Maschinenschrift geschrieben sein müssen, damit wir die Vorlage für den Druck verwenden können.-

Heutzutage schreibt jede „Balletteuse“, wenn sie nicht mehr tanzen kann, ihre Memoiren. Wir sollten das aber nicht mit einem Lächeln abtun. Sicherlich sind solche Memoiren in den meisten Fällen keine literarische Leistung, aber sie sind doch ein Zeitdokument. Wir sollten uns doch alle einmal daran geben, unsere Kindheits- und Jugenderinnerungen aufzuschreiben, für uns selbst und unsere Kinder das bunte Bild einer vergangenen Zeit fixieren. - Wer kann sich heute noch ein Bild machen über die Notzeit der 30er Jahre, als so viele Familienväter arbeitslos waren? Wer erinnert sich noch an die Inflation? Auch wir Älteren doch nur noch durch die Erzählungen unserer Eltern. Schreiben Sie das doch einmal auf. Da wird keine literarische Leistung verlangt, erzählen Sie es so, wie sie es erlebt haben, oder wie es die Eltern und alte Verwandte berichtet haben. Die Zeit flieht! Was heute noch greifbar ist, wird morgen vergessen sein - unwiderbringlich dahin. - Einige Szenen aus meiner Jugendzeit habe ich beschrieben, um sie für meine Söhne und Neffen festzuhalten. So werde ich bei unserem Adventstreffen Ihnen meine Adventschilderung vorlesen. Sie mögen dann loben oder tadeln, es soll ein Beitrag sein, über den wir uns unterhalten sollten. - Jedes Jahr freuen wir uns über den Weihnachtsbaum. Unser Freund Gerhard Birker wird uns sagen, seit wann Weihnachten in dieser Form gefeiert wird.

R.K.

Am 7. November wollte unser Forscherfreund Herr Carl Sträßer uns über seine Arbeit als Heimatforscher und Familienforscher berichten. Leider musste dieser Vortrag wegen Erkrankung von Herrn Sträßer ausfallen, er wird voraussichtlich im April 79 gehalten werden. Es sei aber bereits jetzt darauf hingewiesen, dass Herr Sträßer wohl der beste Kenner der Burscheider Familien ist. Wer dort Vorfahren hat, sollte unbedingt Herrn Sträßer anschreiben oder anrufen. - Wir wünschen Herrn Sträßer, dass er bald wieder gesund sein möge!

Der Familienforscher möchte seine Forschungsergebnisse für seine Familie und seine Nachkommen drucken.

Wir denken besonders dabei an die Familiengeschichte.

Die Auflagenhöhe ist nicht groß und heute ist es wohl kaum noch finanziell tragbar, so etwas regelrecht drucken zu lassen; denn die Satzkosten sind derartig hoch, daß kleine Auflagen enorm teuer werden.

Hier wird man Überlegen müssen, eine billigere Art der Vervielfältigung zu finden. Fotokopieren ist ebenfalls zu teuer, die üblichen Vervielfältigungsverfahren bringen keine saubere Wiedergabe.

Den Ausweg bieten Copy-Drucke.

In jeder Stadt finden Sie die sogenannten Express-Druckereien. Diese arbeiten nach dem Offset-Verfahren. Die Vorlage wird foto-mechanisch auf eine Papier- oder Aluminiumfolie übertragen und diese Folie dient als Druckträger. So läßt sich die Vorlage problemlos auf normales Papier übertragen.

Oblich ist die DIN A 4-Größe. Es kann natürlich auch verkleinert werden, so daß die Größe von DIN A 4 auf DIN A 5 herabgesetzt wird.

Eines aber ist für solche Drucke Voraussetzung:

Einwandfreie Vorlage, denn der Druck kann nicht besser sein als die Vorlage.

Es empfiehlt sich daher, solche Vorlagen mit einer elektrischen Schreibmaschine zu erstellen, weil bei den mechanischen Schreibmaschinen kaum ein gleichmäßiger Anschlag zu erreichen ist.

Ein großer Vorteil liegt darin, daß es möglich ist, die Vorlagen zusammenzusetzen, also einen Umbruch vorzunehmen. Es können Bilder in den Text eingefügt werden.

Unsere " Funzel " wird auf diese Art und Weise hergestellt. Allerdings kann das Erscheinungsbild durch besseren Druck bedeutend verbessert werden. Uns steht leider nur ein sehr einfacher Apparat zur Verfügung. - Wer vor einem solchen Problem steht, sollte, bevor er eine Druckerei befragt, bei unseren Arbeitsabenden Erkundigungen einziehen; denn so läßt sich viel Geld sparen. Es ist geplant, im Sommer dieses Thema an einem Arbeitsabend ausführlich zu behandeln.